

Würzburg, 1874 Dr.jur. an der Univ. Heidelberg, 1873–75 Priv. Doz. für Strafrecht und Strafprozeß dortselbst, 1875–80 ao. Prof. des österr. Strafrechts und Strafprozesses sowie für Enzyklopädie und Methodol. der Rechtswiss. an der damals neugegründeten Univ. Czernowitz, 1880 o. Prof., 1885 Regierungsrat, 1882/83, 1887/88, 1895/96 Dekan, 1885/86 Rektor der Univ. Czernowitz. H. wirkte 1898–1905 als o. Univ.-Prof. des Strafrechts, des Strafprozeßrechtes und der Gefängnis-kde. an der Univ. Graz. Ursache der Berufung an die Univ. Graz war seine Darstellung des österr. Strafrechts, in welcher er die Eigenart der österr. Gesetzgebung vorzüglich herausgearbeitet hatte. W.: Die Rechtmäßigkeit der Amtsausübung im Begriffe des Vergehens des Widerstandes, 1873; Zur Irrtumsfrage beim Vergehen des Widerstandes, in: Gerichtssaal, 1874; Zur Versuchslehre des österr. Strafrechts, in: Z. für das Privatrecht und öffentliche Recht der Gegenwart, 1878; Zur Frage des Strafschutzes der Eisenbahnen, in: Österr. Eisenbahntz., 1880; Über den gegenwärtigen Stand der Lehre von der Concurrenz der Delicte, in: Gerichtssaal, 1881; Über die neueste Bewegung in der strafrechtlichen Principienlehre, Rektoratsrede, 1885; Die strafrechtliche Verfolgung der Trunkenheit, 1891 (Gutachten für den dt. Juristentag); Die Disciplinarstrafen in den österr. Straf-anstalten und Gerichtsgefängnissen, 1894; Das österr. Strafrecht, in: F. E. v. Liszt, Die Straf-gesetzgebung der Gegenwart, Bd. 1, 1894; etc. L.: *Grazer Tagespost* vom 25. und 27. 4. 1905; *N.Fr.Pr.* vom 25. 4. 1905; *Allg.Ztg.*, 1905, Beilage 11, S. 176; *Ill. Ztg.*, Bd. 124, 1905, S. 659; *Jurist. Bl.*, Jg. 34, 1905, S. 210; R. Kukula, *Bibliograph. Jb. der dt. Hochschulen*, 1892 (Werksverzeichnis); A. Norst, *Alma mater Francisco-Josephina, Festschrift zu deren 25jährigem Bestande*, 1900, S. 31f.; *Die k.k. Franz-Joseph-Univ. in Czernowitz im ersten Vierteljahrhundert ihres Bestandes*, hrsg. vom Akad. Senat, 1900, S. 80; *Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestandes der Karl-Franzens-Univ. in Graz*, hrsg. vom Akad. Senat, 1936, S. 28.

Hillisch Josef Hermann, s. Hillischer Josef Hermann.

Hillischer Hermann Theodor, Mediziner. * Wien, 4. 5. 1850; † Wien, 26. 11. 1926. Sohn des Folgenden. Stud. an der Univ. Wien bei Dittel, Hebra und Alexovits, 1876 Dr.med.; 1878/79 errichtete er das 1. Kieferspital in Wien; 1884 führte er die heute allgemein gebräuchliche graph. Bezeichnung der Zähne ein, 1886 demonstrierte er auf der Naturforschertagung in Berlin das von ihm erfundene Schlafgas, das bei langdauernden Operationen verwendet wurde; 1889 stellte er die erste selbstkonstruierte Bohrmaschine in Wien aus. H., dessen Erfindungen und Neuerungen der Zahnheilkunde neue Impulse gaben, regte die Schulzahnpflege an und

leistete 1914–18 Hervorragendes in der Behandlung von Kieferverletzungen. Er erwarb sich auf sozialem und karitativem Gebiete und um die ärztlichen Standesorganisationen große Verdienste.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 4. 5. 1920 und 12. 4. 1923; *Wr. Fremdenpr.* vom 5. 5. 1925.

Hillischer Josef Hermann, Ps. Josef Hermann Hillisch, Schriftsteller. * Wien, 19. 3. 1825; † Linz a. d. Donau, 23. 4. 1897. Vater des Vorigen. Zuerst Setzerlehrling, wurde von Saphir protegirt. Gründete 1848 die „Österr. Typographia, Journal für Arbeiter von Arbeitern“, 1849–55 Leitartikler, Redakteur, Setzer und Drucker des „Bürgerblattes“ in Linz. Erregte das Wohlwollen des Min. E. v. Bach (s.d.); 1855–82 erster Badeverwalter des neu eröffneten Kurhauses in Bad Hall. Legte 1856 den Kurpark an und gab 1860 die Anregung zur Errichtung eines Post- und Telegraphenamtes im Haller Schloß. H., der Grillparzer (s.d.) während seines Kur-aufenthaltes 1866 betreut hatte, ließ 1871 ein hölzernes Sommertheater mit 16 Logen und 66 Sperrsitzen erbauen, das er an Wr. Theaterdir. verpachtete, die Lustspiele und Operetten aufführten. So begann G. Mahler hier 1880 seine Laufbahn als Kapellmeister. H., einer der ersten Arbeiterdichter, wurde 1882 Landhaus-inspektor in Linz.

W.: Gedichte eines dt. Handwerksburschen, 1851; Gesammelte Gedichte, 1851.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 19. 3. 1925; *Bad Haller Kurztg.* vom 30. 8. 1951; F. Münichsdorfer, *Bad Hall und seine Heilquellen*, 1912; R. Baldrian, *Grillparzer in Bad Hall*, 1947; Brümmer; *Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle* 3, S. 233, 404; *Biogr. Jb.* 1900.

Hilpert Helmut, Pianist. * Reichenau i. Mühlkreis (O.Ö.), 8. 6. 1923; † Stalingrad, 25. 11. 1942 (gefallen). Sohn eines Oberlehrers; besuchte 1934–41 das Realgymn. in Linz, 1941/42 die Petrischule in Leipzig, 1942 Reifeprüfung. Stud. neben seinen Schulverpflichtungen Klavier bei C. Steiner (Linz), W. Bohle, F. Petyrek (Leipzig), C. Laimer (Hannover), E. Fischer (Potsdam), Flöte am Konservatorium Linz und Leipzig, Theorie bei H. Haböck, I. Stögbauer (Linz), J. N. David (Leipzig). H., der 1943 post mortem den Kunstpreis des Landes Oberdonau erhielt, leistete trotz seiner Jugend als Pianist (Konzertreisen ins Ausland), Komponist und Maler Bedeutendes.

W.: Klaviervariationen, 1936, 1942 (unvollendet); Tagebuch für großes Orchester, 1941; über 100 Lie-